

Hans-Jürg Gehri
Hackenbergrasse 4
8307 Effretikon
Tel. 052 343 65 17

Gemeinderat
Mitglied GPK



Stadt Illnau-Effretikon

An den Präsidenten
des Grossen Gemeinderates
Herr Stefan Eichenberger
Stadthaus
Märtplatz 29
8307 Effretikon

GROSSER
GEMEINDERAT

Ratsbüro

Eingang: - 9. JULI 2015

Geschäfts-Nr.

046/15

8307 Effretikon

9. Juli 2015

Interpellation „Zivilaviatik in Dübendorf“

Bekanntlich hat der Bundesrat im Rahmen seiner Mittel- bis Langfristplanung die Option einer zivilaviatischen Nutzung des Flugplatzes Dübendorf offen gelassen.

Unbestritten – vermutlich bei allen Anrainergemeinden – ist die weitere fliegerische Nutzung, das heisst militärische und zivile Helikopterflüge, die Aktivitäten der Ju-Air und sogar die vorübergehende Benützung als Zivilflugplatz im Rahmen des WEF World Economic Forum in Davos.

Unsere Stadt – neu auch mit Kyburg – ist im Hinblick auf ein mögliches neues Anflugverfahren für Kloten von erheblich zusätzlichem Fluglärm aus Ost bedroht. Zudem sind die Einwohner von Illnau den Immissionen des Flugplatz Speck in Fehraltorf auch ab und zu ausgeliefert. Somit kann man sich fragen, ob ein dritter Flugplatz mit seinen unmittelbar drohenden Immissionen (An- und Abflug von Zivilflugzeugen im gleichen Luftkorridor wie dies heute die Ju-Air bei ihren Abflügen Richtung Osten praktiziert) für unsere Stadt und ihre Einwohner zumutbar ist. Es ist unbestritten, dass vor allem die Zivilaviatik mit ihren Business-Jets überdurchschnittlichen Lärm verursacht.

Ich frage den Stadtrat an:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Situation bezüglich der Lärm- und Luftbelastung unserer Stadt durch Flugzeuge?
2. Ist der Stadtrat bereit, im Hinblick auf das Negativ-Szenario eines Zivilflugplatzes in Dübendorf mit den Nachbargemeinden – speziell Volketswil und Dübendorf – zusammen zu arbeiten? In welcher Form?
3. Was unternimmt der Stadtrat zwecks Verhinderung eines Zivilflugplatzes in Dübendorf? Es ist unbestritten, dass auch unser Stadtgebiet davon erheblich betroffen wäre. Eine Verminderung unserer Lebensqualität wäre das unliebsame Resultat.


Hans-Jürg Gehri